

Hard Asset- Makro- 41/11

Woche vom 10.10.2011 bis 14.10.2011

Mit etwas Geld geht es etwas besser

Von Mag. Christian Vartian

am 16.10.2011

Diese Woche hat Gold gegen Öl und gegen Aktien verloren. Trotz stabilisierter Au- Kurse in \$ hat Gold auch in EUR verloren.

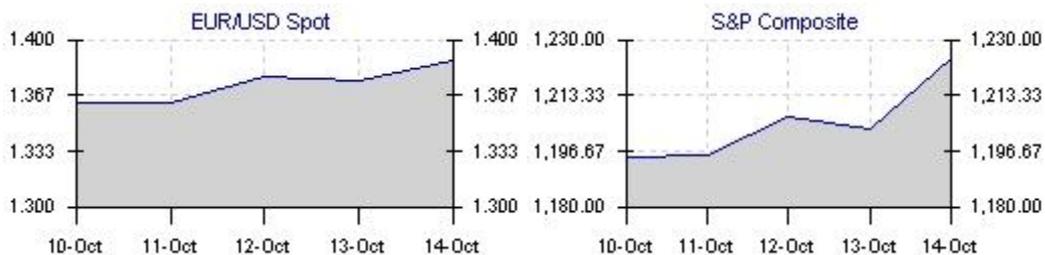
Auch wir haben diese Woche (gemessen am, hier nur zur Darstellung verwandten, von uns aber als Kriterium nicht verwandten EUR) verloren. Auf FOREX wollten wir uns in brisanten Zeiten nun wirklich nicht einlassen und in \$ war kaum etwas los, daher kommt eben wenn man Traden ablehnt und nur hedgt ab und an ein Verlust (gemessen in EUR) vor, wenn dieser gegen Gold und dessen Preisfestsetzungswährung \$ gleichzeitig steigt.

Macht ja nichts, es ist sogar fundamental besser und auch notwendig. Nun muss einmal die Liquiditätsbasis wieder unterfüttert werden, die seit Juli im Argen liegt.

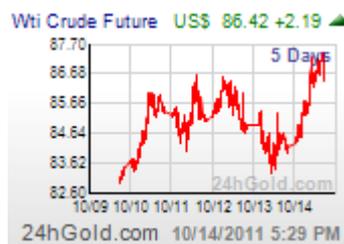
Nur dies erlaubt einen stabilen Aufstieg der Edelmetalle, weil diese dann nicht als Notgeld abverkauft werden aus Geldmangel.

Im Rahmen einer Wiederaufnahme einer ausreichenden Liquiditätsversorgung durch die Zentralbanken steigen zuerst Aktien etwas mehr, das muss man hinnehmen, es dreht später zu Gunsten von Edelmetall. Jedenfalls dienen die Deflationsschocks, die wir andernfalls wieder sähen, niemandem.

Mit ausreichend Liquidität entspannt sich alles und das gleichzeitig:



Wirklich viel ist es aber nicht, wie Sie hier sehen:



Wie gesagt und von Ihnen sicher diese Woche umfangreichst gelesen: schlechte Ratingnews überall, Schuldenprobleme überall. Technisch ist das ein Geldmangel bzw. ein Wegfall von geldähnlichen Werten.

Da hilft kein ESM, kein EFSF. Der Satz: „Experten geben der Politik nur noch wenig Zeit, Europas Banken vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Merkel und Sarkozy sollen sich heute auf neue Milliardenpakete einigen“ (Welt am Sonntag, 9.10.11) ist falsch. Die Politik kann kein Geld ersetzen, sie kann nur katastrophale internationale Umverteilungen des Geldes beschließen. Wenn Geld fehlt, muss man es neu schaffen, das können nur Notenbanken.

Und wenn die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft weg ist, saniert man das mit einer Abwertung. Dafür braucht man eine nationale Währung.

Bis es solche wieder gibt, hilft nur das Drucken, alles Andere verschlimmert nur die Situation.

Das lächerliche Herumgeschiebe längst wertloser Schuldtitel seit 2008 von den Banken an den Staat, dann von kaputten Staatstiteln an die Banken, die dann der Staat retten muss..... ist absoluter, im Vorhinein als Nonsens bekannter Nonsens und das steht in jedem Ökonomielehrbuch, zumindest in den bis 1990 veröffentlichten.

Wenn etwas weg ist, kann man es entweder:

- a) abschreiben- Folgewirkung: Verluste- ggf. Crash; oder
- b) ersetzen

Zur tatsächlichen und verschwiegenen Größe der von den Zahlerstaaten mittlerweile vergebenen Kredite empfehlen wir Peter Ziemann, Bericht für den 14. Oktober 2011, Target2 geht in exponentielle Steigerung (auf www.hartgeld.com zu lesen). Er schildert sehr treffend Kredite von EUR- Zonen Zentralbanken an andere EUR- Zonen Zentralbanken.

Auch hier fehlt etwas: Die Notenbank muss Schulden einer ihrer Mitgliedszentralbanken sofort in Geld und zu 100% dem Gläubiger abkaufen, sonst kollabiert auch das.

Vielerorts ist von der „Ausplünderung Deutschlands“ die Rede. Ist das nun ein Ziel der internationalen Vereinigung der Retter? Das wissen wir nicht. Was wir wissen ist, dass es eine zwingende Folge ist, wenn weder:

- a) abgewertet werden kann, noch
- b) verlorenes Geld nachgedruckt wird

Diesfalls kann man nur dort wegnehmen, wo etwas da ist. Sie sehen also: Deflation ist kommunistisch. Deflation ist bei der aktuellen Konfiguration auch antideutsch.

Zurück zum Edelmetall. Wir brauchen nicht gerettet zu werden, Barren und Münzen gehen ganz sicher nicht in Konkurs. Dennoch kann Gold nicht 1930\$ / Unze erreichen und halten, wenn WEDER:

- a) die anderen NON- INTEREST BEARING ASSETS auch nur tendenzmäßig mitziehen; noch
- b) etwas binnen einer gewissen Nervenreservezeit wirklich crasht; noch
- c) die Liquidität nachzieht;
- d) weil es dann zum Notgeld wird (gut zu wissen, dass es das kann, unschön zu sehen, wenn es dazu verwendet wird und dabei verkauft wird)

Genau das haben wir vor kurzem erlebt, Wiederholung auch für uns nicht sinnvoll. (wenngleich verkraftbar)

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) sank von EUR 1225,26 auf 1209,46; minus 1,29%

Platin (Pt) stieg von EUR 1117,06 auf 1117,44; plus 0,03%

Palladium (Pd) stieg von EUR 438,15 auf 447,12; plus 2,05%

Silber (Ag) sank von EUR 23,38 auf 23,16; minus 0,94%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 19,45 (VW 20,03) - f. Au

Dow/ Gold: 6,93 (VW 6,78) - f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 1,4 % bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,3458%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	15 %	13 %	halten
Platin (Pt)	2 % (S in Au)	2 % (S in Au)	halten
Palladium (Pd)	4 % (S in Au)	6 %	kaufen
Silber (Ag)	25 % (S in Au)	25 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	1 %	1 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 101,80 *kum. inkl. 2010: 126,18*

Mit Asset- Management (kalk.) 320,48 *kum. inkl. 2010: 546,78*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **115,96**

Mit Asset- Management (kalk.) **365,05**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF oder derzeit auch Mischungen aus CZK, PLN, USD und CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölakstienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.